

Oberstleutnant Anthony Aguilar: US-Luftangriffe treffen den Süden Irans

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Samstag, der siebenundzwanzigste Juni zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, Oberstleutnant Anthony Aguilar, ist bei uns. Willkommen zurück, Tony.

#Guest

Danke, dass ich hier sein darf. Ich weiß das wirklich zu schätzen.

#Nima

Tony, wir haben schon wieder einen neuen Angriff auf den Iran, und du bist auf dem neuesten Stand. Was passiert gerade, und wie würdest du den Angriff von heute Abend mit dem von letzter Nacht vergleichen?

#Guest

Wenn wir uns die Angriffe der Vereinigten Staaten von Amerika in der vergangenen Nacht anschauen – auf Ziele im Iran, rund um die Insel Sariq und im Grunde entlang der Küstengebiete im südlichen Teil hier – dann sehen wir Folgendes: Hier liegt der Golf von Oman, hier ist Sariq. Also, ungefähr dort, wo Sariq liegt, befindet sich auch Bandar Abbas. Das hier ist der eigentliche Teil der Meerenge. Genau dort hat das US-Militär seine entfernte Blockade betrieben. Wir haben viele dieser Angriffe gesehen, die in die letzte Angriffswelle übergingen, bevor das Abkommen und das Memorandum of Understanding zustande kamen. Damals konzentrierten sich die Vereinigten Staaten sowohl mit ihren Marine- als auch mit ihren Luftangriffen auf genau diese Gebiete. Die Angriffe in der letzten Nacht knüpfen also wieder daran an. Warum Sariq? Nun, Sariq beherbergt Führungs- und Kontrollstrukturen – die Hauptquartiere sowohl der zweiten Seestreitkräfte-Division der Revolutionsgarden als auch der Marinedivision der iranischen Marine. Beide sind dort verantwortlich.

Sie tragen gemeinsam die Verantwortung für die Straße von Hormus – auf beiden Seiten, also sowohl von der Seite des Persischen Golfs als auch von der Seite des Golfs von Oman. Es geht also

um Führung und Kontrolle. Die Vereinigten Staaten haben genau diese Führungs- und Kontrollstrukturen angegriffen. Die Kommunikationssysteme, die die USA getroffen haben, waren nicht unbedingt entscheidend für militärische Operationen oder militärische Kommunikation, aber sie waren wichtig. Ich würde nicht sagen, kritisch – aber wichtig für die maritime, also die kommerzielle Schifffahrtskommunikation. Denken Sie mal darüber nach: Im Militär nutzen Schiffe und Einheiten normalerweise VHF-, UHF- oder Satellitenkommunikation, also SATCOM. Bei Handelsschiffen, die durch die Meerenge navigieren, ist das zwar ähnlich – sie verwenden wahrscheinlich auch SATCOM und GPS –, aber zusätzlich gibt es dort direkte Kommunikation über das, was man als kommerzielle Funkverbindungen bezeichnen würde: also direkte Kanäle, UHF und so weiter.

Es scheint, dass die Kommunikationsstandorte, die von den Vereinigten Staaten getroffen wurden, keinen wirklichen Einfluss auf die militärischen Operationen hatten oder zumindest kein harter Schlag waren. Aber der erneute Angriff auf Kommando- und Kontrollstrukturen zeigt, dass die USA wieder versuchen, die Bedingungen in der Straße von Hormus gezielt zu beeinflussen. Und dann, heute Abend, haben sich die US-Angriffe ausgeweitet. Es gab mehr davon, und sie waren breiter gestreut, was die Ziele betrifft. Wir haben gesehen, dass die Insel Qeschm direkt getroffen wurde. Die Bereiche auf Qeschm, die angegriffen wurden, sind genau die, in denen sich die Kommando- und Kontrollzentren befinden – oder die administrativen und sicherheitsbezogenen Einrichtungen, die das dortige Flugfeld überwachen. Dort gibt es nämlich einen Flughafen.

Wenn man also über Angriffe auf die Insel Qeschm spricht, dann will man das Flugfeld nicht zerstören. Man will auch den Flughafen selbst oder seinen Betrieb nicht lahmlegen. Stattdessen will man die Voraussetzungen schaffen, um ihn später einnehmen zu können. So sehen solche Angriffe aus. Aber wir haben auch Angriffe in Bandar Kong gesehen. Wenn man sich die Straße von Hormus anschaut: Hier liegt die Insel Qeschm, und Bandar Kong liegt direkt hier an der iranischen Küste. Warum ist das wichtig? Nun, Bandar Kong ist ein bedeutender logistischer und operativer Stützpunkt der Marine der Revolutionsgarden, die genau in diesem Teil des Persischen Golfs aktiv ist.

Also, wir haben US-Luftschläge, die die Marineoperationen, die Kommunikation sowie die Führungs- und Kontrollstrukturen der IRGC auf der Golf-von-Oman-Seite der Straße von Hormus getroffen haben. Und jetzt gibt es heute Angriffe in Bandar Lengeh, Bandar Kong und auf der Insel Qeschm, die die Marine der IRGC und die Kontrolle der IRIN auf der Seite des Persischen Golfs stark beeinträchtigen. Wenn man sich diese Angriffe anschaut, ergibt sich ein sehr klares Bild. Es zeigt deutlich, welches operative Ziel die US-Angriffe verfolgen und warum. Ich denke, wir kehren damit zurück zu dem, was wir... Also, mir ist inzwischen sehr klar geworden, dass das, was wir in den letzten Wochen erlebt haben, im Grunde die große Fassade des Münchener Abkommens von neunzehnhundertachtunddreißig ist – als die Briten und die Franzosen ein Friedensabkommen aushandelten, während gleichzeitig der Frieden verhandelt wurde.

Neville Chamberlain nannte es sogar den Frieden unserer Zeit – er glaubte, damit den Zweiten Weltkrieg verhindern zu können. Und die ganze Zeit über nutzten Nazi-Deutschland und Hitler genau diese Friedensphase, um sich vorzubereiten. Immer weiter, immer wieder: vorbereiten, vorbereiten,

vorbereiten. Und dann – plötzlich, aus dem Nichts – greift Nazi-Deutschland die Tschechoslowakei an, nimmt das ganze Land ein, zack. Sie hatten nie die Absicht zu verhandeln. Also... ich denke, was wir jetzt sehen, ist Folgendes: Unter dem Druck Israels und der Vereinigten Staaten auf Donald Trump und die US-Regierung hat die US-Regierung irgendwann gesagt, okay, wir werden hier eine ziemlich gute Show abliefern.

Wir werden da richtig gutes Theater machen, rund um dieses ganze Memorandum of Understanding – die Schweiz, die Unterzeichnung, das volle Programm. Aber in Wahrheit wollen wir diese Zeit nur nutzen, um dann zurückzugehen, Iran anzugreifen und vielleicht die Berechnungen hinter diesem MOU zu verändern. Denn aus Sicht der Vereinigten Staaten schaut man sich das an und sagt: Das gefällt uns nicht. Wie können wir die Ausgangslage verändern? Wir machen uns keine Sorgen mehr über nukleares Material, über Anlagen, das Regime, die Marine oder die Luftwaffe. Unser Fokus liegt jetzt ganz klar auf der Straße von Hormus. Denn wir haben erkannt, dass das der Trumpf ist, die entscheidende Karte, die Iran in diesen Verhandlungen in der Hand hält.

Und genau dieses Kalkül wollen wir ändern. Ich denke, das ist das, was wir jetzt von den Vereinigten Staaten sehen. Der Auslöser dafür war, dass der Iran ein singapurisches Schiff lahmgelegt hat, das auf der omanischen Seite durch die Meerenge fuhr – und das entgegen der Protokolle, die der Iran selbst festgelegt hat. Ich glaube, das war der Vorwand, den die USA genutzt haben. Jetzt sind wir wieder an einem Punkt, an dem es Schläge gab, dann Gegenreaktionen, dann wieder eine Reaktion, und noch eine – und nun hat es erneut einen US-Angriff gegeben, zusätzlich zu den Angriffen der letzten Nacht. Also, um es so zu sagen: Wir sind, mangels eines besseren Ausdrucks, wieder im Krieg.

#Nima

Was wollen sie eigentlich erreichen, Tony? Schau dir an, was die Vereinigten Staaten da machen – dieses ständige Hin und Her, diese Eskalation. Das wird riesig, wenn der Iran sich entscheidet. Mal sehen, was der Iran heute Nacht tun wird. Letzte Nacht, so hat die Associated Press berichtet, gab es einen Drohnenangriff auf Bahrain. Und heute Nacht, denke ich, werden sie Bahrain, Kuwait und Jordanien angreifen, falls sie weiter eskalieren. Ich weiß nicht, woher diese Kampffjets kommen. Woher kommen sie? Und wo genau stehen diese Jets? Kommen sie aus Jordanien? Oder aus irgendeiner anderen Region? Ich sehe nicht, dass Kuwait oder Bahrain solche Kampffjets haben.

#Guest

Also nein, die Kampffjets werden nicht unbedingt aus Kuwait oder Bahrain starten. Bahrain wurde stark getroffen. Warum also haben sie Bahrain nochmal angegriffen? Und das, was man heute gesehen hat – es kam zwar in den Nachrichten, wurde aber von den Vereinigten Staaten weitgehend verschwiegen – war, dass das U.S. Navy Central Command und die Fünfte Flotte der U.S. Navy, die ihren Sitz in Bahrain hatten, weg sind. Sie sind abgezogen. Sie sind jetzt in Israel. Die Vereinigten Staaten haben das nie wirklich klar gesagt. Ich denke, Iran wusste das. Aber wenn man sich die

Elemente nationaler Macht anschaut – Diplomatie, Information, Militär und Wirtschaft – dann gibt es immer diplomatische und informationelle Aspekte, die zeigen, dass die Vereinigten Staaten mehr verloren haben, als sie dem amerikanischen Volk sagen.

Schauen Sie, wir haben Bahrain getroffen, und jetzt sagt Ihre Regierung: Ach, kein großes Ding, da war sowieso nichts. Aber die Fünfte Flotte der Vereinigten Staaten, das U.S. Navy Central Command, der ganze Stolz der Marine des Central Command, hat Bahrain verlassen. Das ist eine Niederlage. Eine Niederlage auf dem Schlachtfeld. Und das sehen wir jetzt. Das ist also ein Sieg für den Iran. Dann gab es Angriffe in Kuwait, auf Ali Al-Salem – größtenteils Raketenstellungen oder logistische Ziele, nicht unbedingt Kampfjets, aber potenziell ein Ziel. Also, woher würden diese Kampfjets oder amerikanischen Flugzeuge starten? Nun, aus Saudi-Arabien oder Jordanien. Es gibt in beiden Ländern Flugplätze.

Es gibt die Salty Air Base, Azraq, in Jordanien. Und es gibt die Prince-Sultan-Air-Base in Saudi-Arabien. An diesen Standorten hat die Vereinigten Staaten nicht nur Kampfjets, sondern auch Tankflugzeuge, Logistik, Munition, Depots zum Wiederaufrüsten der Jets – also das komplette Paket – auf einer oder sogar beiden dieser Basen. Diese Standorte sind also ganz klar in der Lage, anhaltende militärische Angriffe zu unterstützen. Wenn der Iran also überlegt, wo er hinschauen muss, dann stünden diese Basen sicher auf der Zielliste. Der Zweck der US-Angriffe wäre, denke ich, zweifach: Erstens, die Fähigkeiten zu schwächen, von denen wir bereits wissen, dass sie auf iranischer Seite vorhanden sind.

Zweitens: das Netzwerk wieder aktivieren. Herausfinden, wohin der Iran in dieser Phase des Friedens, in dieser Zeit ohne Kämpfe, seine Dinge verlagert hat. Denn wir, die Vereinigten Staaten, wissen – oder sollten zumindest wissen, ich hoffe wirklich, dass die Vereinigten Staaten das wissen – , dass der Iran immer noch über ein sehr starkes und tief gestaffeltes Arsenal an Raketen, Drohnen und Hyperschallwaffen verfügt. Das haben sie. Wir haben es weder geschwächt noch zerstört. Sie besitzen es immer noch, wahrscheinlich auf demselben Niveau wie zuvor, wenn nicht sogar mehr, als vor dem achtundzwanzigsten Februar. Die Frage ist jetzt: Wie haben sie es verlagert? Wie haben sie es verändert? Welche Anpassungen haben sie vorgenommen?

Denn wer glaubt, dass der Iran in dieser Friedensphase einfach denkt: „Ach, Frieden, wir können uns mal hinsetzen, durchatmen, müssen uns keine Sorgen machen“, der irrt sich gewaltig. Sie planen ganz sicher weiter. Ich denke, ein Teil davon ist jetzt, dass die Vereinigten Staaten versuchen, das Bild neu zu zeichnen – also: Wo stehen wir eigentlich gerade? Gleichzeitig geht es aber auch darum, das militärische Ziel zu verfeinern. Früher wollte man alles auf einmal erreichen, jetzt heißt es eher: Lass uns das hier tun, und schauen, ob sich dadurch die Berechnungen und die Bedingungen für ein neues Memorandum of Understanding verändern. Können wir dieses MOU neu gestalten? Ich glaube nicht, dass die Vereinigten Staaten das MOU komplett abschaffen wollen, aber sie wollen ganz sicher bestimmte Punkte neu gestalten – vor allem den Abschnitt fünf, der sich auf die Straße von Hormus bezieht.

#Nima

Ja. Und Absatz eins, die erste Klausel des Memorandums, bezieht sich im Grunde auf den Libanon. Man sieht ja, was dort gerade passiert, mit dem neuen Abkommen. Ja, genau.

#Guest

Wenn es um Klausel eins geht, hat sich die Vereinigten Staaten wieder einmal für ihre Geliebte entschieden – Israel. Im Grunde läuft da gerade eine andere Verhandlung, zwischen Marco Rubio und Israel beziehungsweise Libanon, richtig? Wir haben also diese Nebenverhandlung, die direkt im Widerspruch zu den Bedingungen des Memorandum of Understanding steht, genauer gesagt zu Absatz oder Klausel eins. Diese beiden Dinge stehen eindeutig im Konflikt miteinander. Das ist klar. Und genau das ist die große Ablenkung. Darauf will die US-Regierung, dass sich Iran konzentriert – um Iran entweder in einen Konflikt hineinzuziehen, als direkte Reaktion auf Israel oder an anderen Orten. Währenddessen liegt der eigentliche Fokus der Vereinigten Staaten woanders. Ich glaube ehrlich gesagt nicht, dass die USA sich im Geringsten für den Libanon interessieren. Wirklich nicht.

Ich bin einfach ehrlich. Ich glaube nicht, dass Donald Trump sich groß darum schert, ob Israel in Libanon bleibt oder geht. Ich glaube, Donald Trump ist das egal. Aber für den Iran ist das ein Thema, das ihm sehr wichtig ist, und von dem er nicht abrücken will. Was können die Vereinigten Staaten also tun, um diesen Einfluss vielleicht zu verändern? Nun, da geht es um die Straße von Hormus. Und wann wäre ein besserer Zeitpunkt als jetzt? Es laufen ja gerade Verhandlungen, mehrere sogar. Und bei jedem einzelnen Schritt kann man den Iran als den Bösewicht darstellen, oder? Dieses Schiff aus Singapur zum Beispiel, das durch die Straße von Hormus fuhr, nutzte den omanischen Kanal – also außerhalb der klaren Kommunikation, Bedingungen und Vorgaben, die der Iran festgelegt hatte.

Nehmen wir mal dieses Beispiel. Manche Leute sagen vielleicht: Naja, das sind internationale Gewässer, das ist ihr souveränes Territorium, sie haben das Recht dazu. Ja, schon – aber auch nein. Stellen Sie sich vor, ich fahre auf der Autobahn. Da gibt es ganz klare Schilder: Hier ist die Auffahrt, dort ist die Abfahrt. Und ich denke mir, na gut, das ist doch eine Straße, eine Autobahn, ich hab ein Auto – warum sollte ich nicht einfach die Abfahrt hochfahren? Klar, ich könnte das tun. Aber damit würde ich Gesetze brechen und Menschen in Gefahr bringen, oder? Genauso kann man nicht einfach so durch die Straße von Hormus fahren. Das wäre, als würde jemand einfach durch den Panamakanal fahren, ohne jede Genehmigung oder Freigabe.

Also, okay, los geht's. Du würdest gar nicht weit kommen, weil da niemand wäre, der die Schleusen bedient und dich durchlässt. Da muss also eine gewisse Koordination stattfinden. Das Schiff aus Singapur, das durch den Kanal fuhr, war vorher mit Deutschland abgestimmt, und der Iran hatte gewarnt – und dann hat der Iran mit einer Drohne zugeschlagen. Der Iran hat das Schiff nicht in die Luft gejagt. Er hat es nicht versenkt. Niemand wurde getötet. Es gab keine riesige Explosion, das Schiff wurde nicht zerstört. Es wurde lahmgelegt, indem der Maschinenraum getroffen wurde. Und

jetzt rate mal, welches Land genau das schon mindestens achtmal getan hat – und dabei auch indische Seeleute getötet hat. Die Vereinigten Staaten.

Wir haben das getan, um unsere entfernte Blockade durchzusetzen – was übrigens ein Kriegsakt ist, eine Blockade. Die Vereinigten Staaten haben das bis zu diesem Memorandum of Understanding so gehandhabt. Und westliche Medien und andere haben das beschrieben mit: „Die Vereinigten Staaten üben präzise Zurückhaltung beim Ausschalten eines Schiffs.“ Gut. Aber wenn Iran dasselbe tut, dann blasen westliche Medien das sofort auf mit Schlagzeilen wie: „Iran greift Schiff an, schürt neue Feindseligkeiten.“ Nein, sie haben genau das getan, was zu erwarten ist, um die Bedingungen in der Straße von Hormus aufrechtzuerhalten. Deshalb ist es sehr wichtig, dass wir beide Handlungen gleich bewerten. Wenn wir das eine als abscheulichen Angriff bezeichnen, dann ist das andere ebenfalls ein abscheulicher Angriff.

Und die Vereinigten Staaten haben sich da sicher deutlich schlimmer verhalten. Wenn wir das also als „Aufrechterhaltung der Bedingungen in der Straße von Hormus“ bezeichnen wollen, so wie sie von der Macht dort – also vom Iran – bestimmt werden, dann war es eben das. Sie haben das Schiff nicht zerstört, sie haben es nicht versenkt, sie haben niemanden getötet. Sie haben es außer Gefecht gesetzt. Also, die Behauptung, dass die Vereinigten Staaten daraufhin eine Reihe von Zielen angegriffen haben – Sariq, weiter die Küste hinauf und so weiter – und dann an einem anderen Abend Qeschm, Bandar Kong, Bandar Lengeh, das zeigt doch ganz klar: Die Vereinigten Staaten hatten das längst vorbereitet. Das war ein bereits geplanter und abgestimmter Zielkatalog.

#Nima

Nein, lass mich kurz die Karte holen, weil ich wissen möchte, wie du diese Angriffe verstehst und wie sie verlaufen. Ja, hier ist die Karte, Tony, und hier ist Jordanien. Und von Jordanien aus – Moment, ich vergrößere das – also, hier ist Jordanien. Wenn wir annehmen, sie starten von dort und fliegen in Richtung Iran, dann treffen sie diesen Teil des Persischen Golfs. Und dafür müssen sie über Saudi-Arabien fliegen. Es gibt keinen Weg dorthin, ohne über Saudi-Arabien und dann über die Vereinigten Arabischen Emirate zu fliegen.

#Guest

Natürlich.

#Nima

Ist das so? Ja.

#Guest

Ja. Ich meine, ja. Ganz ähnlich wie damals, als Israel Katar angegriffen hat, während der Verhandlungen über Gaza – mit den Verhandlungsteams der Hamas. Und dann sagten die Vereinigten Staaten, Saudi-Arabien und andere: „Oh, wir hatten keine Ahnung, wir wussten nicht, dass sie das tun würden.“ Und dann legt man einfach eine Karte auf den Tisch und schaut drauf, und es ist so: Na gut, ihr hättet gar nicht von Punkt A nach Punkt B kommen können, ohne über Saudi-Arabien zu fliegen, ohne über Jordanien zu fliegen – wenn sie aus Israel gestartet sind, oder? Das wäre physisch unmöglich gewesen. Wenn ihr also sagt, sie hätten euren Luftraum verletzt und ihr hättet das nicht bemerkt, dann habt ihr ein Problem. Aber wir wissen doch alle, dass ihr es wusstet.

Und dann schaut man sich die Entfernung an und denkt sich: Moment mal, diese israelischen Kampffjets – wenn die aus Israel gestartet wären, hätten sie das gar nicht geschafft. Die hätten diese Distanz für den Angriff und den Rückflug ohne Auftanken gar nicht bewältigen können. In Saudi-Arabien gibt es keine KC-35-Tanker. Also, wer hat's gemacht? Und dann heißt es plötzlich: Ach so, ja, die USA melden sich und sagen, na gut, wir haben geholfen, aber wir wussten nicht, was sie vorhatten. Wir wussten nicht, was sie tun. Sie haben uns nicht gesagt, was sie machen wollten. Sie haben nur gesagt, sie müssten auftanken. Wirklich? Das ist eure Ausrede? Und jetzt, wenn man das aus iranischer Sicht betrachtet, denkt man sich: Okay, wir haben gerade eine Runde davon hinter uns, in der wir – also Iran – euch bestraft haben, völlig gerechtfertigt, im Sinne von Verhältnismäßigkeit und militärischer Zielauswahl, weil ihr in diesem Krieg den Feind unterstützt habt. Und aus iranischer Sicht ist dieser Feind eben die Vereinigten Staaten.

Und hier sind wir wieder an genau diesem Punkt. Es ist also ein Test der Entschlossenheit. Ein Test, ob der Iran wirklich bereit ist, an diesem Memorandum of Understanding festzuhalten. Und das sehen wir ja immer wieder in der Geschichte: Abkommen und Verträge werden ständig auf die Probe gestellt. Denken wir nur an die entmilitarisierte Zone zwischen Nord- und Südkorea – ein Krieg, der technisch gesehen immer noch andauert. Es gab nie einen Waffenstillstandsvertrag, nur eine Feuerpause. Und genau dort wird diese Zone ständig getestet, im Sinne von: Überschreite sie nicht. Es ist also keine Überraschung, dass auch das Memorandum und die Bedingungen des Iran auf die Probe gestellt werden.

Was dabei beunruhigend ist – oder vielleicht eher verwirrend –, ist die Frage, warum die Vereinigten Staaten oder Israel, in diesem Fall also die USA, glauben könnten, dass irgendjemand ihnen abnimmt, dass die Jets, die diese Angriffe geflogen haben, etwas anderes gewesen sein könnten. Denn das waren Luft-Boden-Angriffe. Keine Raketen, keine Schüsse von Marineschiffen. Das waren eindeutig Luft-Boden-Einsätze. Also, ist es möglich, dass diese Flugzeuge von einem Flugzeugträger im Indischen Ozean gestartet sind und von dort zugeschlagen haben? Durchaus möglich. Ist es auch denkbar, dass sie aus Saudi-Arabien oder Jordanien kamen? Wenn ja, dann fliegen sie in jedem Fall durch saudischen Luftraum, richtig? Deshalb denke ich, dass der Iran das nicht einfach so hinnehmen wird, ohne darauf zu reagieren.

#Nima

Lassen Sie mich hier kurz den Indischen Ozean ansprechen. Wenn man über den Indischen Ozean spricht, meint man im Grunde den Bereich hier im Arabischen Meer. Der Indische Ozean ist einfach zu weitläufig, er liegt weiter von der iranischen Küste entfernt als Jordanien. Deshalb brauchen sie auf dem Weg dorthin Tankflugzeuge zum Auftanken, um überhaupt die iranische Küste zu erreichen.

#Guest

Also, wir wissen ja, wo die Straße von Hormus liegt. Im Süden grenzt sie an den Golf von Oman, dann kommt das Arabische Meer, und danach der Indische Ozean. Wir wissen auch, dass diese Flugzeugträger, also die Trägergruppen, dorthin geschickt wurden. Die Ford ist zwar zurückgekehrt, aber die Lincoln und die Bush – erinnern Sie sich, wir haben die Bush entsandt – die sind noch dort. Sowohl die Bush als auch die Lincoln können F-35C und F-18 Super Hornets einsetzen. Es hängt also davon ab, welche Flugzeuge beteiligt waren. Wenn es F-35B waren, dann kamen sie nicht von einem Flugzeugträger. Wenn es aber F-35C oder F-18 Super Hornets waren, dann sehr wahrscheinlich schon. Aber, wie Sie sagen, sie hätten auf jeden Fall eine Luftbetankung gebraucht – bei der Entfernung zumindest für den Rückflug, wenn nicht sogar in beide Richtungen.

Man könnte diese Strecke nicht komplett hin und zurück fliegen. Aber könnte man Tankflugzeuge in der Luft zwischen dieser Route kreisen lassen? Auf jeden Fall. Ist es wahrscheinlicher, dass die Flugzeuge, die diese Angriffe geflogen haben, entweder aus Saudi-Arabien oder Jordanien kamen? Sehr wahrscheinlich – und dafür braucht man eben eine Betankungskapazität. Wenn man also aus Jordanien startet, dann wären die Tankflugzeuge wohl aus Saudi-Arabien gekommen. Wenn man in Jordanien ist und startet, fliegt man ja ohnehin über saudischen Luftraum. Wenn man dagegen aus Saudi-Arabien startet, braucht man auf dem Rückweg eine Luftbetankung. Man würde also wahrscheinlich Tankflugzeuge von Saudi-Arabien aus über der Halbinsel einsetzen, um auf dem Rückflug zu betanken. Aber klar ist: Man nutzt dabei saudischen Luftraum, saudisches Territorium – und natürlich deren Zustimmung.

Also, wir sehen, dass es einige Golfstaaten gibt, die im Moment sagen: Nein, wir machen da nicht mehr mit. Wir spielen dieses Spiel nicht mehr. Wir sind raus. Wir wollen das einfach nicht mehr. Aber dann sehen wir, dass die Vereinigten Staaten Saudi-Arabien und Jordanien in Bezug auf Israel ziemlich unter Druck setzen und sagen: Entweder ihr seid mit uns – oder eben nicht. Und wenn ihr nicht mit uns seid, dann bekommt ihr auch nichts davon. Kurz gesagt: Jordanien und Saudi-Arabien haben die Lektion, die andere Golfstaaten schon gelernt haben, noch nicht verstanden – nämlich, dass man den Vereinigten Staaten nicht trauen kann. Sobald Israel in irgendeiner Form in Verhandlungen verwickelt ist, bei denen es darum geht, auf wessen Seite man steht oder wessen Interessen man unterstützt – selbst wenn es um amerikanische Interessen geht –, kann man den USA nicht trauen, dass sie Israel nicht an erste Stelle setzen. Und wenn irgendeines dieser Länder in der Region das bis jetzt noch nicht erkannt hat und es ihnen nicht völlig klar ist, dann handeln sie zu ihrem eigenen Schaden.

#Nima

Ist das nicht erstaunlich, dass wir bisher nichts von der Regierung in Jordanien gehört haben? Ich habe nichts gehört. Gar nichts. Und dass die Vereinigten Staaten Jordanien im Grunde als Luftwaffenstützpunkt nutzen, während die Regierung dort keinerlei politischen Einfluss in der Region hat.

#Guest

Das Haschemitische Königreich Jordanien ist im Grunde zu einem kolonialen Luftwaffenstützpunkt der USA geworden. Um es mal so zu sagen: Die USA zeigen keinerlei Respekt vor der jordanischen Regierung oder ihrer Souveränität und sind bereit, sie mitten ins Geschehen hineinzuziehen.

#Nima

Tony, wie stark ist eigentlich die jordanische Regierung? Nehmen wir mal an, Israel würde beschließen, in Jordanien einzumarschieren. Hätte Jordanien überhaupt die militärische Kraft, sich Israel entgegenzustellen, also wirklich Widerstand zu leisten?

#Guest

Fähig wären sie, ja. Aber der politische Wille fehlt. Sie werden es nicht tun, weil es einfach zu hässlich werden würde. Das hängt natürlich auch davon ab, wann man hinschaut – Israel ist im Moment ziemlich ausgelastet: Einsätze im Libanon, Einsätze in Gaza, weiterhin stationierte Truppen, und dann noch die Lage im Westjordanland. Israel müsste seine Einsatzplanung anpassen, wenn so etwas passieren würde. Das wäre kein leichter Sieg für Israel. Aber wie wir zum Beispiel im Libanon gesehen haben, liegt das vor allem daran, dass die libanesischen Streitkräfte und die Regierung dort einfach nicht den Willen oder das Interesse haben, ihre eigene Souveränität gegenüber Israel durchzusetzen.

Ich denke, das Gleiche gilt für Jordanien. Gibt es dort Fähigkeiten? Ja. Aber vieles davon wird durch die Vereinigten Staaten eingeschränkt. Und das sollte für Jordanien eine klare Lehre sein: All die militärischen Fähigkeiten, die sie von den USA haben – Waffen, Jets und so weiter – sind auf amerikanische Wartung oder Unterstützung angewiesen. Und jetzt mal ehrlich: Auf wessen Seite wird die USA stehen? Auf der Seite Israels, jedes Mal. Wenn Jordanien also glaubt, es wäre anders, dann wäre das eine völlig falsche Einschätzung. Und wenn sie denken, sie könnten mit Unterstützung der USA handeln, würden sie sich täuschen und wahrscheinlich verlieren. Sie würden also allein dastehen – und sehr wahrscheinlich nicht gewinnen.

#Nima

Hier ist, was Donald Trump heute Morgen getwittert hat: „Vor wenigen Augenblicken haben US-Flugzeuge iranische Raketen- und Drohnenlager sowie Küstenradarstellungen angegriffen, weil der Waffenstillstand verletzt wurde. Es ist wieder einmal sehr gut möglich, dass sie es nie lernen werden. Es könnte der Punkt kommen, an dem wir nicht mehr vernünftig sein können und gezwungen sind, den militärischen Einsatz, den wir sehr erfolgreich begonnen haben, vollständig zu Ende zu bringen. Wenn das passiert, wird die Islamische Republik Iran nicht mehr existieren.“ Ja, der Mann legt einfach los, ja.

#Guest

Also, ich meine, genau da hat er – als Präsident der Vereinigten Staaten – mit einer Art Tweet-Schrei über die Verletzung der Waffenruhe im Grunde selbst die Waffenruhe verletzt.

#Nima

Ja, im Grunde droht er dem Iran, ihn von der Landkarte zu tilgen. Das ist im Prinzip die Bedeutung davon.

#Guest

Diese jüngsten Entwicklungen, also das, was wir jetzt mit diesen Angriffen und der Fortsetzung der Angriffe sehen, und dass die Vereinigten Staaten versuchen, Schlupflöcher zu finden, damit Israel im Libanon bleiben kann – und das in direktem Widerspruch zu dem Abkommen, das die USA gleichzeitig mit dem Iran verfolgen –, all das zeigt ganz deutlich: Den Vereinigten Staaten kann man nicht trauen. Den Vereinigten Staaten von Amerika kann man in Verhandlungen und in der Diplomatie nicht vertrauen, wenn Israels Interessen auf dem Spiel stehen oder Teil der Vereinbarung sind. Wie ich schon gesagt habe, die Vereinigten Staaten stellen Israels Interessen über ihre eigenen.

Es liegt im Interesse der Vereinigten Staaten, dieses Memorandum of Understanding voranzutreiben, den Konflikt zu beenden und normale Beziehungen zu Iran und in der Region anzustreben. Aber erneut macht Amerika sehr deutlich, dass es sich dafür entscheidet, Israels Ziele weiter zu unterstützen – selbst bis zu dem Punkt, einen Krieg mit Iran wieder aufzunehmen. Und das, weil die Vereinigten Staaten nicht bereit sind, Israel für den Rückzug aus und das Verlassen des Libanon zur Verantwortung zu ziehen. Damit hat Amerika der Welt und dieser Region erneut gezeigt, dass man den Vereinigten Staaten nicht trauen kann, wenn man ihre Lieblingsdroge auf dem Tisch liegen lässt – und das ist Israel.

#Nima

Als Reaktion auf das Abkommen, Tony, zwischen der Regierung im Libanon und den Israelis, gab es heute eine Erklärung des Generalsekretärs der Hisbollah, Qasem. Er sagte, das in Washington erzielte Abkommen sei erniedrigend, beschämend und illegitim. Stattdessen sollten die

Bestimmungen der Vereinbarung zwischen dem Iran und den USA über einen Waffenstillstand im Libanon umgesetzt werden. Sie erklärten, sie versuchten, internationalen Druck auszuüben – auch auf arabische Staaten –, damit diese irgendwie die erste Klausel des Abkommens zwischen dem Iran und den Vereinigten Staaten berücksichtigen. Das ist ihre Position. Und was wir heute von Netanjahu gesehen haben: Er hat einfach darauf hingewiesen – er hat eine Karte gezeigt, auf der man die gelbe Linie sieht. Und dort auf der Karte sieht man auch die roten Linien, die zeigen, dass sich Israel von diesen roten Linien zurückziehen wird.

#Guest

Ja, das ist im Moment wirklich entscheidend. Danke, dass Sie diese Karte zeigen. Für alle, die zuschauen: Diese schwarze Linie ist die Grenze zwischen Libanon und Israel. Die gelbe Linie zeigt, wo sich israelische Truppen derzeit innerhalb des souveränen libanesischen Territoriums befinden. Und die roten Bereiche zeigen, wo sie noch weiter über diese gelbe Linie hinaus besetzt halten. Die Vereinigten Staaten vermitteln also gerade Verhandlungen zwischen Israel und dem Libanon, mit dem Ziel, dass die israelischen Truppen sich bis zu dieser gelben Linie zurückziehen. Das würde bedeuten, die territoriale Integrität und die Souveränität des Libanon zu respektieren. Und das betrifft ein ziemlich großes Gebiet.

#Nima

Im Grunde genommen legitimieren sie damit die Besetzung des Libanon, weil sie sagen: Erst die Entwaffnung der Hisbollah, dann ziehen wir uns aus dem Libanon zurück. Aber das wird nicht passieren. Die Hisbollah ist Teil der libanesischen Gesellschaft. Wie soll man die Hisbollah entwaffnen?

#Guest

Also, wer soll denn Hisbollah entwaffnen? Die libanesische Armee? Lächerlich, nein. Wer soll Hisbollah entwaffnen? Hisbollah sollte gar nicht entwaffnet werden. Aber selbst wenn diese Normalisierung der Besatzung wirklich das ist, was die Vereinigten Staaten unterstützen – wenn es wieder um Israel geht, das die USA kontrolliert –, was wäre dann überhaupt der Mechanismus, um Hisbollah zu entwaffnen? Soll man die Iraner schicken? Oder die israelische Armee in voller Stärke? Die würden ordentlich eins auf den Deckel kriegen. Amerikanische Truppen schicken? Das würde richtig hässlich werden. Laut Donald Trump hat sich Jelani gerade erst an seine Anzüge gewöhnt. Er hat gerade erst gelernt, wie man einen Anzug trägt und sich die Krawatte selbst bindet, und jetzt fühlt er sich endlich wohl darin.

Und Donald Trump will, dass er wieder das alte Kampftrikot anzieht und im Namen der Vereinigten Staaten und Israels in den Krieg zieht – im Libanon, gegen die Hisbollah. Das wäre ein komplettes Desaster. Also, jede Option ist einfach eine furchtbare Option. Und was man da ganz klar sieht, ist Folgendes: Marco Rubio führt so eine Art Nebenmission, um die Besatzung des Libanon durch

israelische Streitkräfte zu normalisieren. Gleichzeitig soll J.D. Vance angeblich ein Memorandum of Understanding zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und dem Iran aushandeln, das festlegt, dass alle Truppen den Libanon verlassen müssen – zumindest theoretisch, zumindest nach dem gemeinsamen Verständnis dieses Memorandums.

Beides kann nicht gleichzeitig Realität sein. Man kann nicht eine Situation haben, in der das Memorandum of Understanding erfüllt ist, und gleichzeitig eine, in der dieses neue Abkommen zwischen Libanon und Israel gilt. Beides kann nicht nebeneinander existieren. Eines davon muss durchgesetzt werden und Vorrang haben. Und es sieht sehr danach aus, dass die Vereinigten Staaten einmal mehr Israel den Vorzug geben – sogar vor ihren eigenen Interessen, das MOU umzusetzen. Das sehen wir ganz deutlich. Außerdem wird es so sein, dass, weil diese Klausel des vierzehn Punkte umfassenden MOU nicht erfüllt wurde, nicht erfüllt werden kann und auch nicht von den Vereinigten Staaten erfüllt werden wird, uns das wieder in einen militärischen Konflikt hineinziehen wird.

#Nima

Ja, ja, und Israel wäre mehr als froh, das wieder zurückzubekommen.

#Guest

Oh ja, das wünschen sie sich sehr. Krieg, Chaos, Gewalt, Verwirrung – davon lebt Israel, wie von einer Infektion, wie ein Parasit. Und Libanon ist einfach nur das Neueste in dieser Reihe. Ach, und übrigens, Israel hat auch angekündigt, dass sie jetzt die gesamte Kontrolle über den Gazastreifen übernehmen wollen. So viel also zum Waffenstillstand.

#Nima

Ich glaube, ich habe das heute wieder gesagt. Wir haben das vom israelischen Energieminister gehört, der meinte, hundert Prozent von Gaza würden unter Besatzung stehen. Und mit dem Libanon ist es genauso. Durch dieses Abkommen wird die Besatzung des Libanon legitimiert. Ich bin wirklich überzeugt, dass diese Regierung nicht lange halten wird. Die Menschen im Libanon werden sie stürzen. Da stimme ich zu. Denn das ist katastrophal. Ein Abkommen zu legitimieren, das die Besatzung des eigenen Territoriums akzeptiert – das ist einfach unglaublich.

#Guest

Die libanesische Regierung hat ihr wahres Gesicht gezeigt: Sie ist nichts weiter als eine koloniale Marionette der Vereinigten Staaten, im Sinne des israelischen Einflusses. Und Hisbollah wird das nicht hinnehmen. Und auch das libanesische Volk sollte das nicht hinnehmen. Denn wer glaubt, dass Israel, sobald es einmal im Land ist und seinen Anspruch geltend macht, jemals wieder geht, der sollte in die Geschichte schauen – tausende Jahre sprechen dagegen.

#Nima

Das sind im Grunde Mahmoud Abbas' PLO 2.0 im Libanon. Und wenn sie so weitermachen, werden sie genau dasselbe tun. Die Menschen im Libanon werden etwas dagegen unternehmen, denn wenn nicht, wird das ganze libanesische Territorium verkauft. Sie werden es verlieren.

#Guest

Denk nur mal an die Karte, die du gezeigt hast. Ich glaube, viele Menschen verstehen gar nicht, wie groß das Gebiet ist, das Israel innerhalb des Libanon tatsächlich besetzt hält. Diese schwarze Linie zeigt die Grenze zwischen Israel und dem Libanon. Und die gelbe Linie markiert, wie weit israelische Truppen in das souveräne Territorium des Libanon vorgedrungen sind. Das heißt, alles zwischen der gelben und der schwarzen Linie – das ist libanesisches Gebiet – wird von Israel besetzt, ebenso wie diese roten Bereiche. Im Moment geht es bei den Verhandlungen über den Rückzug nur um diese zwei kleinen roten Zonen, zurück bis zu diesem gelben Abschnitt. Und Marco Rubio und die libanesische Regierung feiern das mit einer großen Unterzeichnungszeremonie, so nach dem Motto: „Oh ja, Frieden in unserer Zeit.“ Was? Das ist ein Verrat am libanesischen Volk.

#Nima

Und sie blieben in dieser gelben Linie, unter der gelben Linie, und niemand griff sie an. Genau das ist das Problem. Richtig. Im Grunde genommen machen sie das Gebiet zu ihrem eigenen. Ganz genau. Und wenn die Besatzung weitergeht, ohne dass sie irgendwie angegriffen werden – ja, was wollen sie dann noch? Deshalb feiert Benjamin Netanjahu das. Und deshalb sieht man auch Israel Katz, den Verteidigungsminister Israels, wie er das Geschehen feiert.

#Guest

Das ist ein absoluter Übergabeerfolg für Israel. Es gibt ihnen genau das, was sie wollen. Und damit, jetzt wo wir die zweiten und dritten Folgen dieses komplex verflochtenen Abkommens sehen, hat die Unterzeichnung dieser Vereinbarung das US-iranische Memorandum of Understanding völlig untergraben und verletzt. Also, mit dieser Reihe von Angriffen und der Unterzeichnung, die alle an diesem Wochenende zusammenfallen – was passiert dann am Montag oder Dienstag? Kommen die iranischen und amerikanischen Unterhändler einfach wieder an den Tisch in der Schweiz, trinken einen Kaffee, essen ein Croissant und sagen: „Na gut, fangen wir wieder mit den Verhandlungen an“? Nein, das wird das Ganze völlig untergraben.

#Nima

Nein, es wird keine dritte Verhandlungsrunde geben, weil bisher nichts passiert ist. Alle Klauseln – ich würde sagen, die erste und die fünfte, wie du erwähnt hast, im Zusammenhang mit der Straße von Hormus – beide, die für die iranische Seite und für den Libanon so wichtig sind, wurden in

jedem einzelnen Punkt verletzt. Ja, wir werden sehen, was passiert. Und danke, Tony, dass du heute bei uns warst.

#Guest

Danke, ich freue mich, dass ich in dieser aktuellen Situation dabei sein kann, während sich die Ereignisse weiterentwickeln. Ich möchte alle ermutigen, bitte weiterhin genau auf die Fakten zu achten, so wie sie sich vor Ort darstellen. Diese Karte, die Nima gezeigt hat, macht deutlich, wie groß das Ausmaß dieser Besetzung des Libanon ist. Das sind nicht nur israelische Truppen entlang der Grenze – das sind israelische Truppen, die einen erheblichen Teil souveränen Territoriums besetzen. Und die libanesische Regierung hat dem gerade zugestimmt.

#Nima

Ja, genau. Ganz genau. Deshalb wird die Hisbollah das nicht akzeptieren. Sie wird immer wieder angreifen. Ich denke, sie warten ab, was die Iraner und die Vereinigten Staaten tun werden, und entscheiden dann, ob sie angreifen oder nicht. Schauen wir mal, was passiert. Die Einschätzung der Hisbollah ist im Moment wirklich entscheidend.

#Guest

Die Hisbollah hätte jede Rechtfertigung und jedes Recht, entlang dieser gesamten Linie anzugreifen, um Israel aus dem Libanon zu drängen. Zweihunderttausend Menschen wurden aus diesen Gebieten vertrieben. Ja, richtig, das ist eine Menge. Und das ist der andere Punkt, den man nicht vergessen darf: In dem Gebiet zwischen der schwarzen und der gelben Linie – dieses ganze Gebiet ist jetzt von israelischen Streitkräften besetzt. Alle Menschen dort wurden vertrieben, und alles in diesem Gebiet wurde zerstört. Das ist wie Gaza, nur mal fünf. Ja, genau, ganz genau.

#Nima

Danke, Tony.

#Guest

Danke. Wir sprechen bald wieder.